

Reformation daselbst, kam vom Schusterhandwerke aus Ramenz zur Pfarrstelle. Vgl. hierzu wissensch. Beil. der Leipz. Ztg. 1896 Nr. 69: Der Bildungsstand der Geistlichkeit in den ersten Jahrzehnten der Reformation von Dr. Georg Buchwald.

Onophrius Pastmann (Paschmann) soll ein guter und exemplarischer Prediger gewesen sein, wie dies einigermaßen auch dadurch bestärkt wird, daß er nicht in Rabenau sitzen geblieben, sondern 1546 nach Eschdorf, pirnaischer Ephorie, nach Pfingsten gezogen und daselbst 1569 gestorben (Hammer sagt: das Zeitliche mit dem Ewigen verwechselt).

Im Rabenauer Lehnrechte wird 1546 Kaspar Schaller gefunden; der schreibt: *Dimidia pars census Michael. ad me attinet.* Schaller war vermutlich Substitut und wurde nach Gersdorf bei Charandt als Pfarrer befördert. — Pastmann war verheiratet, doch blieb die Ehe kinderlos. Nach seinem Tode ehelichte die Witwe einen armen Bauer in Eschdorf.

Während der Amtierung in Rabenau hat Pastmann 6 Lehen (Lehne) gereicht, so aus dem alten Lehnrechte zu ersehen, dabei manchmal der Miltizsche Gerichtshalter Michael Müller mit zugegen gewesen. Es hat mit dieser Lehnreicherung bei dem Pfarramt in Rabenau folgende Bewandnis. Um die Gegend von Karsdorf, welche damals die Herren von Miltiz besaßen, dann unter kursächsl. Amt nach Dipoldiswalde gehörte, liegen 8 Hufen Landes, welche gemeinhin die Rabenauer wüsten Hufen genannt worden. Sie bestehen aus Wiesewachs, Busch und Holz. Diese waren schon im Papsttum gewissen Besitzern für einen jährlichen Erbzins an Getreide und einem Thaler Lehngeld überlassen worden, doch mit Beibehaltung, daß wenn diese Stücke wieder veräußert würden, das Lehn dem Pfarrer in Rabenau wieder anheimfalle, und von den folgenden Besitzern bei ihm aufs neue müsse gesucht werden, welche Gewohnheit auch auf dritthalb hundert Jahr ununterbrochen beibehalten worden. Welches Formular Pastmann gebraucht, ist aus einem vom Jahre 1543 erhaltenen Schriftstück zu ersehen:

„Ich Onophrius Pastmann, Pfarrherr zu Rabenau bekenne, daß als Simon Hauptvogel von den Dvoren zu uns kommen ist, und hat bekannt, daß er seinen Sohn Nicol Hauptvogel sein Guth recht und redlich vertauscht hat, als nemlich 116. Silber=Schock und darauf das Lehn recht und redlich empfangen hat.“ Pastmann bemerkt, daß damals der Scheffel Korn altes Maß 10 gl., der Hafer aber 4 gl. gegolten habe. Dabei setzt er: „ein alter Scheffel macht 7 Achtel aus, ein Achtel aber 2 Kuchenmaße.“¹⁾

Zweiter Pfarrer in Rabenau, durch Heinrich von Miltiz daselbst voziert, Weichselberger (Arinorus), von Breburt (Prebuch) in

¹⁾ Vgl. hierzu T. II, S. 7 und Letzte, Gorbitz, S. 61.